

Deutscher Waldbesitzer



KWF-THEMENTAGE

Tagungsvorschau _ Seite 18

WALDSCHUTZ

Neuartige Wuchshüllen _ Seite 28

KULTURBEGRÜNDUNG

Aussaat per Drohne _ Seite 31

Mangel an Forstpflanzen bzw. forstlichem Vermehrungsgut?

Allenthalben ist zu hören, forstliches Vermehrungsgut sei knapp und sogar vergriffen. Hierzu ein Kommentar vom Verband Deutscher Forstbaumschulen e. V., der die Situation beleuchtet.

Folgende Meldung wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im November 2021 veröffentlicht:

Forstliche Saatguterhebung 2020/21: Überdurchschnittliche Ernte bei klimarelevanten Baumarten. Bei Weißtanne, Spitzahorn, Edelkastanie, Vogelkirsche, Douglasie und Europäischer Lärche konnten laut Erntestatistik für forstliches Saatgut der BLE überdurchschnittliche Ernteergebnisse erzielt werden. Geringere Ernten ergaben sich bei den Kiefernarten sowie der Schwarzerle. Die Ernte bei der Esche fiel aufgrund des Eschentriebsterbens erneut vollständig aus.

Diese Meldung spiegelt wider, wie es in der Waldwirtschaft aussieht. Der gefühlte Mangel ist kurzfristig ein Echter und es wird so bleiben, wenn wir nichts tun. Fünf Baumarten werden erwähnt von 50 Möglichen.

Hintergrund

Seit den 1980er-Jahren wurde mehr und mehr auf das Dogma der Naturverjüngung gesetzt und bis zu den Dürren galt meist das Ziel 85 bis 100 % Naturverjüngung in den Waldbauplänen der Landeswaldbau-Richtlinien als gerade ausreichend (Wolff, 2020). Seitdem ist die Anzahl der Forstbaumschulen um über 70 % zurückgegangen und von den Spezialisten für Ernte und Aufbereitung von forstlichem Saatgut sind 90 % untergegangen. Ein weiterer Schock für die Branche war, dass in den Zeiten der Organisationsreformen und Privatisierungen der Staatsforsten

die Naturverjüngung zur obersten Doktrin erhoben wurde. Als Ziel war es nicht lästig, es sparte doch Mittel, war ökologisch und die teure und unrentable Vorsorge durch Saatgut entfiel. Wie war es früher? Ganz früher war das Saatgutwesen fest in der Hand der Staatsforsten und da war es gut und sicher aufgehoben, zumal das notwendige und strenge Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG) so auch bestens unterstützt wurde. Eigentlich war somit alles in Ordnung: Ein Berufsstand verschwindet so wie Windmüller, Küfer und Kürschner rar wurden. Es bleibt aber ein Unterschied: Der deutsche Wald war weder so naturnah und sicher vor Katastrophen, noch waren z. B. nicht alle Reinbestände aus den Reparationshieben der Alliierten naturnah und stabil wieder auf- bzw. umgebaut.

Warum sind heute vermarknungsreife Forstpflanzen knapp?

In der Dürre stieg der Bedarf

blitzartig an (300.000 ha Schadflächen). Die Nachfrage konzentrierte sich wie eine Stampede auf fünf Baumarten. Vor der Dürre 2019 bis 2021 gab es keine zeitnahen Mastjahre über alle unsere 50 Baumarten. In der Dürre blieben Masten z. T. aus bzw. waren Sprengmasten auch bei den Hauptbaumarten taub oder steril. Und wieder unser Leitmotiv: heimische ca. 30 Buntlaubholzarten wurden über Jahrzehnte vernachlässigt, trotz Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW), des Kuratoriums Baum des Jahres, der DKV-Gütegemeinschaft für forstliches Vermehrungsgut e. V. etc.

Da forstliches Saatgut nur beschränkt lagerfähig ist, waren auch die Saatgutreserven leer oder minimal. Dennoch haben die Forstbaumschulen alles getan, um das Maximum auszusäen und die Reserveflächen aktiviert. Es gibt hier kein kapazitives Problem. Staatliche Ernten wurden leider kaum in den privaten

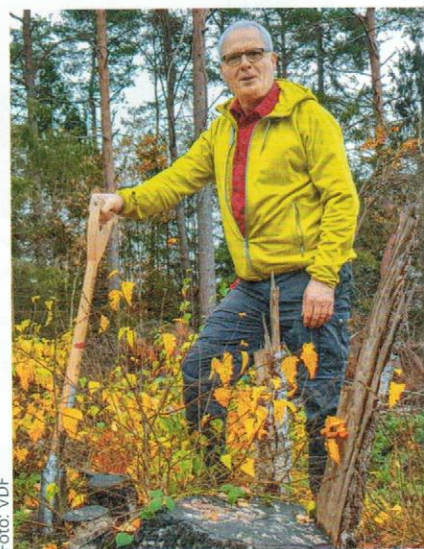


Foto: VDF

Alain Paul (Diplomforstingenieur)
Geschäftsführer und Sprecher des Verbands Deutscher Forstbaumschulen e. V.

Sektor abgegeben. Eine künstliche Verknappung der Pflanzen erfolgt weiter durch unsinnige Ausschreibungsregeln, wonach lebende Organismen aus natürlichem generativem Saatgut deren Anzucht bis zu vier Jahren dauert, als „just-in-time commodities“ verramscht werden. Die Dürrejahre sind uns hoffentlich Mahnung dafür, das Saatgutwesen (natürliches Saatgut heimischer Baumarten) wieder zu entwickeln. Dies wurde vernachlässigt und die Strukturen abgehalftert. Unerhört und unverschämt sind aus unserer Sicht Aktionen, die sogar in den neuen Koalitionsvertrag einfließen: Saat via Drohnen und Direktsaat im Wald. In Zeiten knappen Saatguts sehen wir das eher als kontraproduktiv! Und dann heißt es „Forstbaumschulen sind nicht lieferfähig“!

≡ Alain Paul

Der VDF e. V. ist durch die Fusion des Arbeitskreises Deutscher Forstbaumschulen und des Bundesverbands Forstsaamen, Forstpflanzen e. V. am 1. Juli 2000 entstanden.

Schlüsselbotschaften

- Wir rufen das Jahr der forstlichen Saatguternte aus!
- Waldbesitzer: Sammelt was das Zeug hält! Jeder Waldbesitzer soll überlegen, ob er gute Bestände hat deren genetischen Eigenschaften er retten würde.
- Schluss mit Vernachlässigung der Daseinsvorsorge für forstliches Saatgut!
- Trotz Dürren – das Problem ist hausgemacht.
- 40 Jahre Naturverjüngung sabotieren das Krisenmanagement im Waldbau.
- Das „Waldbau-Waldumbau-Täterrä“ ohne Saatgut – null Notfallkoffer auf 300.000 ha Dürreflächen.
- Ohne forstliches Vermehrungsgut kann der Waldbesitz nur unwohl leben.

MARKIERSTÄBE (200 STK.)

aus Fiberglas | in blau, gelb & orange erhältlich

FÜR € 130,00

*Versandkostenfrei ab Bestellwert von €150

ProNaturShop
ROITHER

07662/ 8371 20

www.pronaturshop.at